

Der Nordhäuser Gärtner und Botaniker Adolf Vocke (1821–1901)

KLAUS-JÖRG BARTHEL, Nordhausen & JÜRGEN PUSCH, Bad Frankenhausen

Zusammenfassung

Die botanischen Leistungen (Veröffentlichungen, Vorträge, Herbarien) und die Biographie des Nordhäuser Gärtners und Botanikers Adolf Vocke (1821–1901) werden vorgestellt. Vocke erlangte Verdienste als der Verfasser der „Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung“ (1886).

Summary

The gardner and botanist Adolf Vocke (1821–1901) of Nordhausen

The paper introduces into the botanic work (publications, lectures, herbaria) and the biography of the botanist Adolf Vocke (1821–1901). Vocke became known as the author of the first flora of the region: „Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung“ (1886).

Key words: biography, botany

1. Einleitung

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfreuten sich die Naturwissenschaften (insbesondere die Botanik) immer größerer Beliebtheit. Aus diesem Grunde kam es am 11. November 1876 zur Gründung des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Nordhausen. Der seinerzeit weithin bekannte Nordhäuser Algologe Friedrich Traugott Kützing (1807 bis 1893) wurde das erste Ehrenmitglied dieses Vereins (10). Ein Hauptziel seiner Tätigkeit war die Zusammenstellung eines dem damaligen „Stand der Wissenschaft entsprechenden und zugleich dem Laien Rechnung tragendes Pflanzenverzeichnis“, wie es die Nachbarstädte Sondershausen und Mühlhausen seit geraumer Zeit schon besaßen. Mit der Veröffentlichung der „Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung“ (Vocke & Angelrodt 1886) wurde diese Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst. Trotz „zehnjähriger eifriger Beobachtung und reges Sammeln seitens mehrerer Vereinsmitglieder“ hatte der

Nordhäuser Gärtner und Pflanzensammler Adolf Vocke die Hauptarbeit bei der Herausgabe dieses Werkes übernommen. Mitautor war der Nordhäuser Lehrer Carl Angelrodt (1845 bis 1913), der vor allem die anstehenden Redaktionsarbeiten übernahm (5). Diese „Flora von Nordhausen“ hat Vocke weit über die Grenzen Nordhausens und Nordthüringens bekannt gemacht. Dagegen wußte man nur wenig zu seiner Biographie. Auch KELLNER (1980) bringt nur wenige biographische Daten (10). Zwar ist im Jahre 1921 ein Gedenkblatt zu seinem 100. Geburtstag im Nordhäuser Generalanzeiger erschienen (7), dieser Beitrag war aber in Vergessenheit geraten und ist im Nordhäuser Stadtarchiv infolge der Kriegseinwirkungen nach 1945 nicht mehr vorhanden. Eine entsprechende Kopie wurde den Verfassern von der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Halle) in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Weitere Angaben zu Vocke konnten in verschiedenen Stadtarchiven, Pfarrämtern, Herbarien und Universitäten ermittelt werden. So war es möglich, eine wesentlich verbesserte, wenn auch noch lückenhafte Biographie von Vocke zusammenzustellen. Zugleich soll hiermit sein botanisches Gesamtwerk vorgestellt werden. Leider ist es bisher nicht gelungen, Porträts sowohl von Vocke als auch von Angelrodt aufzufinden. Für jegliche Hinweise, die zu ihrem Auffinden beitragen können, wären die Verfasser sehr dankbar.

2. Vocke als Botaniker

Vocke war eine ausgesprochene Sammlernatur, „ein Vertreter des Sammlerwesens in Reinkultur“ (8). Unermüdlich war er unterwegs, um für seine Herbarien und Tauschpartner Pflanzen zu sammeln. Er trat aber auch mit eigenen Veröffentlichungen hervor. Bereits im Jahre 1881 erschien im Korrespondenzblatt des Botanischen Vereins für Thüringen „Irmischia“ eine kurze Notiz (1) von Vocke, dass er *Mimulus guttatus* im Harz zwischen Andreasberg und Lauterberg

in größerer Zahl gefunden habe. Da im Jahre 1881 extreme Wetterverhältnisse herrschten (das Frühjahr außerordentlich trocken, die zweite Sommerhälfte regnerisch und sonnenarm), regte Vocke die Abfassung jährlicher botanischer Ernsterichte an. „Wie die landwirtschaftlichen Ernsterichte auch in wissenschaftlicher Beziehung wertvoll sind, so dürften jährliche Zusammenstellungen über die Entwicklung bestimmter botanischer Spezies unserer Flora, mithin botanische Ernsterichte, für die Entwicklungskennntnis der einzelnen Arten und deren Abänderungen besonders dann von Nutzen sein, wenn zugleich den Ursachen nachgeforscht wird“ (2). In seinem Beitrag „Botanische Ernsterichte im Jahre 1881“ (2), der im Jahre 1882 in der „Irmischia“ in mehreren Fortsetzungen erschien, unternahm er den Versuch, einen solchen Bericht „über die Vegetation des Vorderharzes und Kyffhäusers“ zum genannten Jahre zu entwerfen. Ganz beiläufig erfährt man so von einer großen Zahl bemerkenswerter Pflanzenfunde aus dem Großraum von Nordhausen: *Androsace elongata*, sonst auf den Stadtparkwegen in Nordhausen häufig, war 1881 sehr selten und unscheinbar, *Arabis auriculata* an der Rothenburg bei Kelbra überschlank und klein sowie *Bupleurum tenuissimum* auf hügeligen Triften der Kuckucksmühle bei Nordhausen „sonst im Spätsommer stellenweise den Rasen ersetzend“, sehr selten und unvollkommen entwickelt. Dagegen blühte *Carex supina* an der Rothenburg sehr reichlich. *Glaucium corniculatum* konnte Vocke trotz vielen Suchens an der Kattenburg/Kyffhäusergebirge nur in einem Exemplar entdecken. *Hypericum pulchrum* an waldigen Stellen westlich des Kohnsteins bei Nordhausen blühte nur spärlich. *Orchis morio*, sonst nicht selten, wurde nur auf einer feuchten Bergwiese bei Steigerthal vollständig verkümmert gefunden. *Thalictrum simplex* fehlte auf den wiesenartigen Waldblößen des Windehäuser Holzes bei Steigerthal gänzlich. *Trifolium spadiceum* im Ilfelder Tal und bei Rothesütte wurde ebenfalls vergeblich gesucht. Im Frühjahr 1881 und in den ersten Sommermonaten desselben Jahres waren *Adonis aestivalis*, *A. flammea*, *Bupleurum rotundifolium*, *Conringia orientalis*, *Galium tricorntum*, *Papaver hybridum* und *Vaccaria hispanica* auf den Äckern des Untersuchungsgebietes äußerst selten. Dagegen gedeihen sämtliche Salzpflanzen an der Numburg, außer *Samolus valerandi* in größter Üppigkeit (2). Nur

in diesem Beitrag nennt Vocke *Peucedanum oreoselinum* von der Kattenburg, vom Kohnstein bei Nordhausen und von Steigerthal (2), eine Pflanze, die er später von diesen Stellen nicht mehr aufführte (vergl. VOCKE & ANGELRODT 1886, S. 110). Es ist anzunehmen, daß es sich hierbei um eine Fehlbestimmung gehandelt hat.

In seinem 1883 erschienenen Beitrag „Schutz der heimischen Flora überschrieben“ (3) teilt Vocke den Lesern der „Irmischia“ mit, daß *Pinguicula vulgaris* subsp. *gypsophila* WALLR. [wohl am Alten Stolberg] noch manche Generationen überdauern dürfte, obwohl durch die Anlage eines Weges „ein derbes Stück des Berges, auf dem die Pflanze wächst, in Anspruch genommen“ wurde. Außerdem sei ihm noch ein weiteres Vorkommen am Kohnstein von Nordhausen bekannt. *Salix hastata* vom Alten Stolberg dürfte wohl solange vom Untergang geschützt sein, als der dortige Revierförster seine schützende Hand darüber breitet. Auch sei *Omphalodes scorpioides* an der Rothenburg bei Kelbra noch zahlreich vorhanden. Da sich die Pflanze auch durch Wurzelung der Zweige fortpflanzt, sei sie nicht allein auf Fortpflanzung durch Samen angewiesen. [Anmerkung: Heute werden alle diese Arten an den genannten Fundorten vergeblich gesucht.]

Einige Pflanzenfunde aus dem Kyffhäusergebiet führt Vocke in seinem Kurzbeitrag „Fundberichte“ (1884) (4) in der „Irmischia“ an. So fand er u.a. *Moenchia erecta* auf Triften unter dem Kyffhäuser bei Tilleda, *Cardaria draba* und *Orchis tridentata* bei Badra sowie *Ophioglossum vulgatum* auf Wiesen bei Auleben.

Auch in der Deutschen Botanischen Monatsschrift veröffentlichte Vocke einige Notizen, so über *Ranunculus steveni* ANDRZ. und *Carex hordeistichos* VILL. (9).

Als das Hauptwerk von Vocke gilt die „Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung“ (5), die er gemeinsam mit Carl Angelrodt im Jahre 1886 herausgab. Während Vocke das Verdienst zukommt, die wildwachsenden Pflanzen im weiteren Umfeld von Nordhausen festgestellt und registriert zu haben, bearbeitete Angelrodt die „auf Feldern, in Gärten und Anlagen zu ökonomischen, technischen und medizinischen Zwecken oder zur Zierde gezogenen Kul-

turgewächse“ (5). Um das Pflanzenverzeichnis möglichst umfangreich zu gestalten, sind neben Nordhausen, die Goldene Aue, das Kyffhäusergebirge, die Bleicheröder Berge, die Hainleite, große Teile des Harzes, einzelne Gegenden von Mittelthüringen, Allstedt, die Grafschaft Mansfeld und andere weit abgelegene Landschaften mit einbezogen worden (10) (11). Gewährsleute waren u.a. Franz Buddensieg (1812 bis 1894) aus Tennstedt, Ernst Hampe (1795 bis 1880) aus Blankenburg, Carl Haussknecht (1838 bis 1903) aus Weimar, Thilo Irmisch (1816 bis 1879) aus Sondershausen, Clemens Lammers (1806 bis 1893) aus Rottleben, Carl Lebing (1839 bis 1907) aus Sangerhausen, Georg Friedrich Wilhelm Meyer (1782 bis 1856) aus Göttingen, Gustav Oertel (1834 bis 1908) aus Halle, Gustav Schmiedtgen (1839 bis 1911) aus Bendeleben und Hermann Sterzing (1843 bis 1910) aus Großfurra (5). Bei der Aufzählung der Fundorte werden keinerlei pflanzengeographische Gesichtspunkte befolgt. Von der großen Menge der aufgeführten Ziergewächse wurden zur damaligen Zeit viele im Gebiet überhaupt nicht kultiviert (11). In einer bereits am 2. Juli 1886 erschienenen Rezension wird erwähnt, dass „die Flora eine gute äußere Ausstattung erhalten habe und zu einem so billigen Preis abgegeben wird, dass auch Unbemittelten die Anschaffung möglich ist“ (12). Vocke nennt u.a. folgende Arten: *Arabis alpina* von Felsen in der Nähe der Gipsfabrik bei Ellrich, *Artemisia rupestris* von Artern, Kachstedt und Borxleben, *Aster alpinus* vom Rabenstein zwischen Treseburg und Roßtrappe, *Biscutella laevigata* vom Mühlberg und Kohnstein bei Niedersachswerfen, *Carex hordeistichos* von der Numburg, *Corrigiola litoralis* vom Zorgebett bei Nordhausen und von der Helme bei Heringen, *Gypsophila repens* von Gipsfelsen des Sachsensteins bei Walkenried, *Orobanche rapum-genistae* vom Schuhmannsberge bei Sophienhof, *Salix hastata* von einer Schlucht bei Stempeda, *Turgenia latifolia* von Bleicherode und *Urtica pilulifera* von den Dorfstraßen in Windehausen bei Nordhausen (5). Die zahlreichen von Vocke in der „Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung“ aufgestellten Varietäten und Formen (z.B. *Parnassia palustris* var. *gypsophila* VOCKE und *Silene vulgaris* var. *latifolia* VOCKE) haben in der modernen floristischen Literatur keinen Niederschlag gefunden (10).

Auf der Herbst-Hauptversammlung des Thüringischen Botanischen Vereins am 2. Oktober 1892 in Nordhausen demonstrierte Vocke „interessante Arten und Spielarten“ sowie Hybriden der heimischen Flora, darunter sehr ausgeprägte Zwergformen mehrerer Spezies (6). Davon seien genannt: *Apium graveolens* an den Salzstellen bei der Numburg, *Cardaminopsis halleri* an einer Stelle des Kohnsteins bei Nordhausen, *Euphorbia falcata* bei Gangloffsömmern, *Viola collina x hirta* zwischen den Eltern bei Nordhausen-Krimderode, *Lathyrus heterophyllus* vom Alten Stolberg, *Parnassia palustris* var. *gypsophila* VOCKE (eine Zwergform, bei welcher das Stengelblatt gewöhnlich dicht über der Basis steht) auf Gips des Alten Stolbergs und des Kohnsteins bei Nordhausen, *Bunium bulbocastanum* unter Getreide bei Auleben, *Anthriscus cerefolium* verwildert an der Rothenburg und *Inula hirta x salina* im Windehäuser Holz bei Steigerthal.

Nach dem Tode von Vocke verkaufte die Erbin, Frau Emma Vocke aus Nordhausen, dessen umfangreiches Herbarium für insgesamt nur 330 Mark an die Universität Göttingen. Es enthielt insgesamt 383 Faszikel, darunter 274 Faszikel europäischer Arten, 48 Faszikel Exoten, 3 Faszikel Mexikaner und 28 Faszikel Kryptogamen (13). Heute gehört dieses Herbar zu den bedeutendsten in Göttingen. Hier liegen vor allem Vockes eigene Aufsammlungen aus dem Südharz, aus Mitteldeutschland (Umgebung von Nordhausen, Alter Stolberg, Hainleite und Kyffhäusergebirge), aus der Umgebung von Berlin, aus der Mark Brandenburg, aus dem Elsaß und aus Polen (14). Nicht nur die Universität Göttingen (GOET) bekam ein Herbarium von Vocke. Das Herbar des Botanischen Vereins für Thüringen „Irmischia“ mit Sitz in Sondershausen erhielt im Jahre 1881 eine stattliche Kollektion von Phanerogamen, insgesamt 485 Exemplare (15). Auch dem Museum in Nordhausen schenkte Vocke ein separates Herbar der heimatlichen Flora (7). Zahlreiche Belege befinden sich in den Herbarien der Universitäten Jena (JE) und Halle (HAL) sowie im Museum für Naturkunde und Frühgeschichte in Münster (MSTR). Nach Halle sind diese vor allem über das Herbar E. Wüst gelangt (16).

Einige bemerkenswerte Belege von Vocke seien hiermit aufgeführt: *Artemisia rupestris*: Artern (GOET, 15.10.1885); *Astragalus exscapus*: Kattenburg [bei

Frankenhausen] (GOET, 20.5.1887); *Bupleurum tenuissimum*: Kuckucksmühle bei Nordhausen (JE, 28.8.1882); *Lactuca saligna*: Bahndamm Heringen (JE, 29.7.1881); *Buglossoides arvensis* subsp. *sibthorpiatum*: Mittelberg bei Auleben (JE, 20.4.1882); *Omphalodes scorpioides*: Rothenburg [Kyffhäusergebirge] (GOET, 3.5.1897); *Rosa majalis*: Höhen bei Auleben (GOET, 27.5.1886); *Thalictrum simplex*: Windehäuser Hölzer [bei Steigerthal] (JE, Juli 1879); *Trifolium rubens*: Badra (GOET, 12.6.1893); *Urtica pilulifera*: Windehausen (HAL, August 1895).

Von Vocke liegen zwei Briefe an Carl Haussknecht im Archiv des Herbarium Haussknecht in Jena (36).

„In seinem Sammeln war Vocke ganz ein Kind seiner Zeit. Die ungeheure Arbeitsleistung, die ihm sein Sammeleifer auferlegte, hat ihn aber abgehalten, Aufgaben zu lösen, die, namentlich auf pflanzengeographischem Gebiete, seine Zeit bereits dem Forscher stellte. Wenn sie heute aber ihrer Lösung näher geführt werden können, so ist es auch Vocke mit zu danken, und so bleibt ihm ein ehrendes Gedächtnis unter den deutschen Floristen und Pflanzengeographen, namentlich im Harzgebiete, gesichert“ (7). Heute sehen wir die Sammeltätigkeit Vockes durchaus positiv, sind uns doch durch sie zahlreiche ehemalige Fundorte heute seltener Pflanzenarten bekannt geworden. So wissen wir heute, daß bereits Vocke *Orobanche purpurea* var. *bohemica* im 19. Jahrhundert im Kyffhäu-

sergebirge gefunden hat. Damit ist klar, daß diese Sippe bereits vor über 100 Jahren in Thüringen vorhanden war, was bisher nur anhand von Herbarbelegen (nicht aus der Literatur) festgestellt wurde.

Vocke ist Gewährsmann der „Flora von Nord-Thüringen“ (LUTZE 1892), der „Flora der Provinz Hannover“ (BRANDES 1897) und der „Flora von Südhannover“ (PETER 1901). Ganz besonders durch die Mitarbeit von Vocke konnte bereits im Jahre 1900 ein erster Nachtrag der „Flora der Provinz Hannover“ (BRANDES 1897) erscheinen. Brandes hebt diese Mitarbeit ausdrücklich hervor und stattet „dem scharfen Beobachter und unermüdlichen Sammler der Pflanzen des Florengebietes des südlichsten Teiles unserer Provinz“ (der „Kreis Ilfeld“ im heutigen Landkreis Nordhausen gehörte zur damaligen Provinz Hannover) seinen besonderen Dank ab (37). Es gibt wohl keine größere botanische Monographie, die das Harzgebiet bzw. das Kyffhäusergebirge berücksichtigt, in der der Name Vocke nicht ein- oder mehrmals genannt wird. Einige der Moosfunde von Vocke, die zu großen Teilen von Ferdinand Quelle (1876 bis 1963) bestätigt wurden, sind in der „Moosflora des Harzes“ (LOESKE 1903) aufgeführt, u.a. *Aplozia hyalina* DUM. auf Gipserde des Kohnsteins bei Nordhausen, *Eurhynchium schleicheri* LORENTZ vom Ilfelder Tal und *Pottia starkeana* C. MÜLL. von den Gipsbergen bei Steigerthal und Nordhausen-Krimderode.

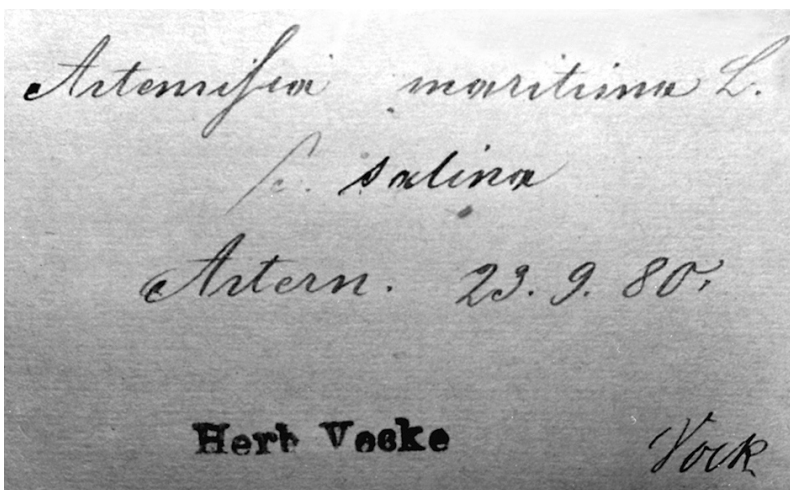


Abb. 1: Herbarschede zu *Artemisia maritima*, Artern, 23. 09. 1880 mit der Hand- und Unterschrift von A. Vocke (Beleg in Göttingen, GOET).

3. Biographie von Vocke

Adolf Vocke wurde am 21. November 1821 als Sohn eines Lehrers in Magdeburg geboren (7). Sein Vater, Carl August Vocke, Prorektor der mittleren Bürgerschule in der Schulstraße 1 zu Magdeburg (18), war ein begeisterter Naturfreund und guter Schmetterlingskenner (7). Nach dem Besuch des Gymnasiums in Magdeburg sollte Vocke auf Wunsch der Eltern Apotheker werden. Schon während seiner Apothekerlehre erkannte er, daß er keine besondere Neigung zu diesem Berufe hatte. Er ging deshalb als Gärtnerlehrling in die bekannten Nathusius'schen Baumschulen nach Alt-Haldensleben. Hier bildete er sich auch auf botanischem Gebiet weiter. Nach dem Abschluß seiner Lehrzeit war er in Polen, in der Steiermark, in Schlesien, in der Altmark, in der Rheinprovinz, in Brandenburg und im Raum Zwickau beschäftigt; überall botanisierte er fleißig (7), besonders seit seiner Stellung am Botanischen Garten in Breslau (7) (10) (20). [Im Elsaß sammelte er in den Jahren 1851/52 und in Polen im Jahre 1857 (14).] In Polen entdeckte er eine *Potentilla*-Form, die der Botaniker P. J. Müller aus Weißenburg/Elsaß bereits im Jahre 1858 zur wissenschaftlichen Ehrung von Vocke mit dessen Namen belegte (7). Aus dem Raum Berlin (Berlin, Spandau, Potsdam) lieferte er Angaben zu Ascherson für dessen „Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg“ (1864) (21). Um 1860 ließ sich Vocke, von Planitz bei Zwickau kommend, in Nordhausen nieder und erwarb in der Weidenstraße eine Kunst- und Handelsgärtnerei, die er um 1870 wieder verkaufte (7) (10). Seitdem lebte er als Rentner, wenn auch nicht unter glänzenden äußeren Verhältnissen, nur noch für seine botanischen Studien und Sammlungen (7). [In den Adressbüchern der Stadt Nordhausen wird er im Jahre 1877 als „Particulier“ und im Jahre 1880 als „Rentier“ geführt.] Vocke war Vorstandsmitglied des Nordhäuser Männerbildungsvereins, wo er in den Jahren 1865 bis 1881 insgesamt 12 Vorträge hielt, u. a. am 27. November 1865 über Pflanzenbefruchtung, am 12. November 1866 über die Pflanze im Haushalt der Natur und am 13. November 1876 über Spielartenbildung durch die Natur und Kunstkreuzung (19). Die im Jahre 1873 erschienene „Flora Hercynica“ von E. Hampe gab ihm wichtige Impulse für sein weiteres botanisches

Forschen; er botanisierte in der Folgezeit besonders im Harz und versah sein Handexemplar des Hampeschen Werkes mit zahlreichen handschriftlichen Bemerkungen (7). Im August 1879 wanderte er mit Gustav Wenzel, dem späteren Rechnungsrat in Minden/Westfalen, der ihn seinen „verehrten Lehrer in der Botanik“ nannte, von Nordhausen zum Brocken (22). Auch die Umgebung von Steigerthal (Windehäuser Holz, Alter Stolberg) wurde von ihm „besonders eifrig durchforscht“ (23). In den Jahren 1879 bis 1882 war er Teilnehmer am „Herbarium Europaeum“ von Baenitz [eine Art „Botanischer Tauschverein“, mit der K. G. Baenitz (1837 bis 1913) ein möglichst umfangreiches eigenes Herbarium zusammenstellen wollte (24)] und lieferte für dieses Projekt allein in jedem Jahre eine große Zahl von Pflanzen (7). Seine in Nordhausen stadtbekannt gewesene große grüne Botanisiertrommel mag als Symbol seiner regen Sammeltätigkeit gelten. Daß er wegen dieses Sammelns, das ihm zum Erwerb wurde, auch angegriffen worden ist, erscheint dem heutigen Botaniker nur allzu selbstverständlich (7).

Adolf Vocke war Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Nordhausen (seit der Gründung am 11. November 1876) (25), des Botanischen Vereins für Thüringen „Irmischia“ (Mitgliedsnummer 21) (26) [für das Jahr 1882 wurde er in dessen wissenschaftlichen Ausschuß gewählt (27)] und des Thüringischen Botanischen Vereins (seit Oktober 1892) (28). Auf der 2. Sitzung der „Irmischia“ am 9. Januar 1881 in Nordhausen sprach er über die Ranunculaceen in Nordthüringen. „Der Vortrag gewann dadurch sehr an Interesse, daß Herr Vocke ihn illustrierte durch zahllose Exemplare aus seinem reichen Herbarium“ (29). Auf einer weiteren Sitzung der „Irmischia“ am 5. Februar 1882 in Sondershausen hielt er einen Vortrag über botanische Ernteberichte im Jahre 1881 (30). Er nahm in den Jahren 1881 und 1882 an den phänologischen Beobachtungen dieses Vereins teil (31). Bereits im Jahre 1881 meldete er sich zum Botanischen Tauschverein für Thüringen (gegründet von G. Leimbach), welcher sowohl Pflanzen- als auch Samenaustausch betreiben sollte (32). Am Tage seines Eintritts in den Thüringischen Botanischen Verein (am 2. Oktober 1892 in Nordhausen) hielt er zugleich einen Vortrag (über interessante Arten und Spielarten aus der Umgebung von Nordhausen und dem Kyffhäuserge-

birge) (6). Sehr oft verkehrte er mit dem Nordhäuser Algologen F. T. Kützing. Bekannte Botaniker, wie C. Haussknecht und Graf zu Solms-Laubach suchten ihn auf; noch im Herbst 1900 führte er den schon älteren P. Ascherson durch den südlichen Harz (7). Auch die Nordhäuser Botaniker L. Baltzer, L. Oßwald und A. Petry erhielten von ihm zahlreiche Anregungen und Hinweise. So lieferte er für Petrys „Vegetationsverhältnisse des Kyffhäuser Gebirges“ (1889) „wichtige Standortsangaben“. Zugleich überließ er Petry sein reichhaltiges Herbar zwecks „Einsichtnahme in schwierigeren Fällen“ (17). Auch weiten Teilen der Bevölkerung in und um Nordhausen ist er durch seine Pflanzenkenntnis ein Ratgeber und Lehrmeister gewesen (7). Nachdem er aus gesundheitlichen Gründen schon nicht mehr an den Sitzungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Nordhausen teilnehmen konnte (25), dessen langjähriger Vorsitzender er war (25), verstarb er nach kurzem Krankenlager am 1. Mai 1901 in Nordhausen (7). Das Begräbnis fand am 4. Mai durch Pfarrer Horn auf dem Nordhäuser Kommunalfriedhof statt (33). In Nordhausen wohnte er zuletzt in der Löbnitzstr. 3 (34).

In einem Nachruf des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Nordhausen heißt es: „Seit der Gründung unseres Vereins demselben angehörend, hat er auf dem Gebiete der Botanik, das seit Kützings Tode niemand in unserer Stadt und Umgebung gleich ihm beherrschte, anregend und fördernd gewirkt. Wir betrauern tief den Verlust für die Wissenschaft, aber ebenso sehr betrauern wir in ihm den Verlust eines edlen Mannes, eines lieben Freundes, der in seiner harmlosen, kindlich heiteren Weise sich überall leicht die Zuneigung derer erwarb, mit denen er verkehrte“ (35).

Das Vockesche Handexemplar der „Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung“ mit zahlreichen handschriftlichen Eintragungen (zwischen den bedruckten Blättern ist jeweils ein ursprünglich leeres Blatt eingebunden) wurde im Jahre 1902 dem Nordhäuser Museum übergeben und kam später in das Nordhäuser Stadtarchiv. Hier ist es heute noch vorhanden (Signatur II A 155). Das Vockesche Handexemplar der „Flora Hercynica“ (HAMPE 1873) befindet sich ebenfalls im Nordhäuser Stadtarchiv (Signatur II B 227). Hier trug Vocke nicht nur zahlreiche Funde (z. T. mit Jahreszahlen) aus dem Harz handschriftlich ein, sondern auch aus der Umgebung von

Nordhausen, vom Kyffhäusergebirge, vom Alten Stolberg, von der Hainleite und von anderen Orten. Dieses Handexemplar ist somit als der „handschriftliche Vorläufer“ der „Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung“ zu werten.

4. Quellen

- (1) VOCKE, A.: *Mimulus luteus* L. im Harz. – *Irmischia* 1(11/12): 50; 1881. – (2) VOCKE, A.: Botanische Ernteberichte im Jahre 1881. – *Irmischia* 2(5/6): 32-34; 1882. (7): 46-47; 1882. (8/9): 58-59; 1882. (10/11): 75; 1882. (12): 90-94; 1882. – (3) VOCKE, A.: Schutz der heimischen Flora überschrieben. – *Irmischia* 3(6/7): 27-28; 1883. – (4) VOCKE, A.: Fundberichte. – *Irmischia* 4(5): 22; 1884. – (5) VOCKE, A. & C. ANGELRODT: Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung. – Berlin 1886. – (6) Bericht über die Herbst-Hauptversammlung in Nordhausen am 2. Oktober 1892 (über interessante Arten und Spielarten der heimischen Flora). – *Mitt. Thür. Bot. Ver.* 3/4: 26-27; 1893. – (7) WEIN, K.: Adolf Vocke, ein Gedenkblatt zu seinem 100. Geburtstag. – *Nordhäuser Generalanzeiger* (Tägliche Beilage der *Nordhäuser Zeitung*) vom 21. November 1921. – (8) WEIN, K.: Nordhausen und die Entwicklung der Naturwissenschaften. – *Tausend Jahre Nordhausen*, 2. Festsausgabe der *Nordhäuser Zeitung* vom 7. Mai 1927. – (9) Vom Südharze (Zu *Ranunculus steveni* ANDRZ. sowie *Carex hordeistichos* VILL.). – *Denunc. Bot. Monatschr.* 1: 76 und 91-92; 1883. – (10) KELLNER, K.: Die floristische Erforschung der Südharz-Landschaft um Nordhausen, 3. Teil. – *Beiträge Heimatkunde Stadt und Kreis Nordhausen* 5: 23-43; 1980. – (11) SCHULZ, A.: Die floristische Litteratur für Nordthüringen, den Harz und den provinziälsächsischen wie anhaltischen Teil an der norddeutschen Tiefebene. – Halle 1888. – (12) Eine neue Flora von Nordhausen. – *Nordhäuser Courier* vom 2. Juli 1886. – (13) Accessions-Katalog der Universität Göttingen, GOET, Etatsjahr 1901. – (14) WAGENITZ, G.: Index collectorum principalium herbarii Göttingensis. – Göttingen 1982. – (15) Sammlungen. – *Irmischia* 1(3/4): 14; 1881. – (16) Sammlerkartei des Herbariums der Universität Halle (HAL), geführt von K. Werner. – (17) PETRY, A.: Die Vegetationsverhältnisse des Kyffhäuser Gebirges. – Halle 1889. – (18) Frau Dr. Ballerstedt, Stadtarchiv Magdeburg (21.1.2003, briefl. an J. Pusch). – (19) Festschrift zum 50jährigen Stiftungs-Feste des Bildungs-Vereins zu Nordhausen 1913. – (20) Obergärtner im Sinne eines gärtnerischen Leiters im Botanischen Garten der Universität Breslau ist Vocke mit Sicherheit nicht gewesen, wohl nur Gärtner oder Gärtnergehilfe (Dr. Mularczyk, Universität Wrocław, E-mail an J. Pusch). – (21) ASCHERSON, P.: Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. – Berlin 1864. – (22) WENZEL, G.: Beobachtungen über die Langlebigkeit von Pflanzensamen. – Vierter Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgebung: 246-248; 1922. – (23) OSSWALD, L.: Das Windehäuser Holz und der Alte Stolberg. – *4./5. Jahresber. Nieders. Bot. Ver.*: 42-64; 1912. – (24) Meyer, F. K., Jena (21.4.2003, briefl. an J. Pusch). – (25) NEITZSCH, M.: Zum 50jährigen Jubiläum des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Nordhausen. – *Allgemeine Zeitung* (Nordhäuser Tageblatt und Anzeiger) vom 11. November 1926. – (26) Mitgliederverzeichnis. – *Irmischia* 1(1): 3-4; 1881. – (27) Geschäftliche Mitteilungen. – *Irmischia* 2(1): 12; 1881. – (28) Hauptversammlung in Mitt. Thüring. Bot. Ver. 3/4: 21; 1893. – (29) Sitzungsberichte. – *Irmischia* 1(3/4): 9-12; 1881. – (30) Nächste Versammlung der „Irmischia“. – *Irmischia* 2(2): 18; 1881. – (31) Phänologische Beobachtungen in Thüringen aus dem Jahre 1881. – *Abhandlungen des Thüring. Bot. Ver. „Irmischia“ zu Sondershausen* 1/2: 85-97; 1882. – (32) Zum Botani-

schen Tauschverein für Thüringen. – *Irmischia* 1(5): 20; 1881. – (33) Sterbebuch St. Blasii (1893 bis 1931) zu Nordhausen. – (34) Adressbuch der Stadt Nordhausen für das Jahr 1900. – (35) undatiertes Zeitungsausschnitt unbekannter Quelle im Stadtarchiv zu Nordhausen. – (36) Manitz, H., Herbarium Haussknecht (Frühjahr 2004, briefl. an J. Pusch). – (37) BRANDES, W.: Neue Beiträge und Veränderungen zur Flora der Provinz Hannover. – Jahresber. Naturhist. Ges. Hannover 48/49: 127-200; 1900.

Danksagung

Für Hinweise und die Bereitstellung wichtiger biographischer Daten zu Adolf Vocke möchten sich die Verfasser bei folgenden Damen und Herren bedanken: Dr. Ballerstedt (Stadtarchiv Magdeburg), J.-M. Junker (Nordhausen), Dr. A. Krumbiegel (Halle), Dr. P. Kuhlbrodt (Stadtarchiv Nordhausen), Dr. H. Manitz (Herbarium Haussknecht Jena), Dr. F. K. Meyer (Jena), Dr. M. Mularczyk (Bot. Garten der Universität Wrocław), M. Schmidt (Stadtarchiv Nordhausen) und Dr. K. Werner (Halle).

Literatur

BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. - Hannover und Leipzig.
LOESKE, L. (1903): Moosflora des Harzes. - Leipzig.
LUTZE, G. (1892): Flora von Nord-Thüringen. - Sondershausen.
PETER, A. (1901): Flora von Südhannover. - Göttingen.

Anschriften der Verfasser

Klaus-Jörg Barthel
Am Frauenberg 13
99734 Nordhausen

Dr. Jürgen Pusch
Rottlebener Str. 67
06567 Bad Frankenhausen

NENTWIG, W., BACHER, S., BEIERKUHNLEIN, C., BRANDL, R. & GRABHERR, G. (2004):

Ökologie.- Spektrum Akademischer Verlag Gustav Fischer, 466 S., ISBN 3-8274-0172-0, Preis: 50,00 €.

Die Erkenntnisse der Ökologie, einer primär biologischen Wissenschaft, durchdringen heute weite Bereiche des menschlichen Lebens. Seit ihrem Einzug in die biowissenschaftlichen akademischen Studiengänge ist ein rasanter Anstieg von Publikationen erfolgt, der selbst den Fachleuten den Überblick erschwert. Andererseits steigt die Bedeutung der Ökologie bei knapper werdenden Ressourcen auch für entfernt liegende Gebiete wie Landschaftsplanung, Sozialwissenschaften und Politologie. Es ist darum sehr zu begrüßen, daß mit der Herausgabe von Lehrbüchern diesem Bedürfnis Rechnung getragen wird. Die fünf deutschsprachigen Autoren: W. Nentwig und S. Bacher (Bern), C. Beierkuhnlein (Bayreuth), R. Brandl (Marburg) und G. Grabherr (Wien) haben das Lehrbuch verfaßt und es „mit einem übergreifenden Anspruch für das gesamte Gebiet der Ökologie“ versehen. Sie kommen aus unterschiedlichen Bereichen der Ökologie mit durchaus differenten Blickwinkeln. Sie mußten sich daher auf eine integrative Sicht der verschiedenen Facetten der Ökologie einigen, die in der Verknüpfung der unterschiedlichen Herangehensweisen an die Probleme besteht.

Das ist eine besondere Stärke dieses Lehrbuches. So ist es möglich, das Für und Wider historisch gewachsener gegensätzlicher Denkansätze miteinander abzuwägen und in neuer Synthese aufzuheben. Der inhaltliche Aufbau des 466 Seiten umfassenden Textes folgt einer hierarchischen Struktur vom Einfachen zum Komplexen. Die Autoren arbeiten sich stufenweise von den kleinsten Elementen auf der untersten ökologischen Ebene, den Individuen, zu den komplexesten Strukturen und Zusammenhängen auf globaler Ebene empor.

In den entsprechend betitelten Kapiteln 1. Einführung; 2. Organismen; 3. Populationen; 4. Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Arten; 5. Lebensgemeinschaften und Ökosysteme; 6. Gemeinschaftskomplexe, Landschaften und Großlebensräume; 7. Raumschiff Erde werden, von den niederen zu den höheren Ebenen aufsteigend, die vernetzten Fakten sehr lebendig und anschaulich dargestellt.

Bei der Behandlung der konkreten ökologischen Fragestellungen verfahren die Autoren umgekehrt, nämlich vom Allgemeinen zum Besonderen. In der jeweiligen ökologischen Ebene dienen die Problemstellungen zunächst zur Ausarbeitung von Theorien, die dann an konkreten Beispielen mit Leben erfüllt werden und so die Wirkungsmechanismen verständlich machen. Dies erzeugt beim Lesen eine solche Spannung, daß man die Lektüre nur ungern aus der Hand legt.

Ein wichtiges Anliegen der Autoren war es, dem menschlichen Einfluß nachzugehen und die Folgen zu benennen. Dies macht das Buch auch für Leser aus den planenden und technischen Bereichen zur notwendigen und empfohlenen Lektüre. Insgesamt zeigen die Autoren die großen ökologischen Zusammenhänge auf und gehen an vielen wichtigen Stellen ins Detail.

Für leichte Verständlichkeit sorgen der Fettdruck der wesentlichen Begriffe und viele übersichtliche Diagramme, Abbildungen, Schemata und Tabellen, die zudem in grauen und blauen Farbabstufungen gehalten sind. In „Kästen“ werden Aussagen ergänzt und vertieft. Kleindruck spart Platz für unverzichtbare Informationen. Farbige Abbildungen sind den Großlebensräumen und entsprechenden Details aus ihnen vorbehalten.

Besonders für Einsteiger erleichtern die Autoren das Verständnis der Fachbegriffe, indem diese gleichberechtigt mit der deutschen und englischen Bezeichnung genannt werden. Etwa 800 Literaturzitate ermöglichen den leichten Zugang zur Originalliteratur, rund 2.200 indizierte Begriffe sorgen für ein rasches Auffinden im Text.

Die Lektüre ist anschaulich, lebendig und so spannend geschrieben, daß man den Autoren mit Genuß in die manchmal nicht einfache Materie folgen kann. Der Leser wird kompetent durch die Fülle des Stoffes geleitet. Die Autoren erfüllen den selbst gestellten Anspruch und damit auch die Erwartungen des Lesers aufs Beste.

Am Ende der Lektüre bedauert man, daß sie ihrem Vorsatz treu geblieben sind, den Umfang des Lehrbuches zu beschränken. Es hätte umfangreicher sein dürfen! Man kann das Buch nicht nur Lehrenden und Studierenden der Biologie, Ökologie oder Landwirtschaft wärmstens empfehlen, sondern auch denen anderer Fachgebiete wie Geographie, Forstwirtschaft,

Geoökologie, Landschaftsplanung, Landschaftsökologie, Umweltschutz und -technik, Raumplanung, Sozialwissenschaften und Politologie sowie allen an Ökologie Interessierten.

Dem Buch sind eine weite Verbreitung und viele Auflagen zu wünschen, da hier ein neues Standardwerk der Ökologie seinen Anfang genommen hat.

Hans Breternitz